

ausgerechnet im Zusammenhang mit Ämtern und Diensten ein gravierender Fehler keine Korrektur fand: Die Übersetzung aus dem Italienischen hat wohl aus dem Diakonat einen „Grad der Priesterweihe“ (statt: Teil des Ordo) werden lassen. Das mag einem fachlich nicht versierten Übersetzer passieren; aber es drängt sich – an diesem Beispiel aufgezeigt – der Verdacht auf, dass kein Fachtheologe, geschweige denn einer der Liturgiewissenschaftler im Herausgeberremium, das Manuskript jemals vor der Drucklegung gesehen hat.

Für die nächsten Bände der Reihe ist eine sorgfältigere Redaktionsarbeit zu erhoffen. Denn das Anliegen der Reihe sowie Person und Wirkgeschichte Pius Parschs wären es allemal wert.

Linz

Christoph Freilinger

## ÖKUMENE

♦ Ökumenischer Rat der Kirchen (Hg.): Begegnungen und Inspiration. 50 Jahre Ökumene in Österreich. Styria Verlag, Wien-Graz-Klagenfurt 2008. (288) Geb. Euro 24,95 (D/A) / CHF 45,90. ISBN 978-3-222-13256-8.

Vielerorts ist zu hören, die Ökumene befindet sich im Stillstand, in der Krise, gar im Rückzug. Bevor man selbst solche Meldungen unreflektiert übernimmt, sollte dieses schon im Erscheinungsbild „bunte Buch“ zur Hand genommen werden. Die beinahe 50 Autorinnen und Autoren des Sammelbandes verschaffen einen guten Überblick zur Verständigung zwischen den christlichen Konfessionen in Österreich. Was vor einem halben Jahrhundert undenkbar war, ist mittlerweile selbstverständlich geworden. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Bekennnisgemeinschaften ist beeindruckend, das gegenseitige Wohlwollen bemerkenswert, das Gefühl der Zusammengehörigkeit beflügeln. Die einzelnen Beiträge vermitteln schlaglichtartig die breite Palette: „Ökumenisches Echo im Burgenland“, „Die Wiener christologische Formel“, „Die Ökumenische Sommerakademie“, „Charta Oekumenica“, „Pro Oriente“, „Ökumenischer Jugendrat“ – das sind nur einige Titel. Ein gesundes Problembewusstsein wird nicht ausgespart, sondern bleibt im Hintergrund der Ausführungen virulent und wird punktuell angesprochen. Die künstlerischen Aufnahmen sind eine willkommene Auflockerung und illustrieren die vielperspektivische inhaltliche

Auseinandersetzung. Sicher hätten auch Fotos dazu gepasst, welche die Texte anschaulicher hätten machen können; Ökumene ist ja immer mit konkreten Gesichtern verbunden.

Vielleicht ist ja nur bloß die sog. Obrigkeits- oder Verhandlungsökumene in ein neues Stadium getreten. Kirchen sind Lebensformen, nicht abstrakte Lehrgebäude, die „von oben“ oder „von den Experten“ umzukrempeln wären. Auch die Ökumene hat ihre Aufbrüche, Konsolidierungs- und Abkühlphasen. Nicht alles muss immer nach dem (ökonomischen) Gesetz der Steigerung und Maximierung gehen. Der vorliegende Band macht bewusst, worauf es ankommt und was nicht mehr hintergehbar ist. Rein innerweltlicher Erfolg muss ja nicht unbedingt ein Name der Ökumene sein. Auch wenn die individuelle und kirchliche Umkehr zum Herrn immer neu gefragt ist und nie durch Aktionen, Programme und Konzepte obsolet gemacht werden kann – mit diesem Band gibt der Ökumenische Rat der Kirchen ein schönes Zeugnis, was in Österreich alles auf den Weg gebracht wurde.

Kremsmünster Bernhard Eckerstorfer OSB

## PASTORALTHEOLOGIE

♦ Hobelsberger, Hans: Jugendpastoral des Engagements. Eine praktisch-theologische Reflexion und Konzeption des sozialen Handelns Jugendlicher (Studien zur Theologie und Praxis der Seelsorge 67). Echter Verlag, Würzburg 2007. (384) Pb. Euro 30,00 (D) / Euro 30,90 (A) / CHF 52,40. ISBN 978-3-429-02832-9.

*Leben ohne Kompromiss* heißt es im Lied „I hab Di Leben g'sehn“ der österreichischen Band STS. Jugendliche leben phasenweise ohne Kompromiss –, engagieren sie sich aber auch für andere Menschen? Die Aktion *72 Stunden ohne Kompromiss*, die fast jährlich in Deutschland (ab 2001), in Österreich (ab 2002) und der Schweiz (ab 2005) stattfindet, zeigt ein anderes Bild: Jugendliche engagieren sich für die soziale, ökologische, interkulturelle oder gemeinnützige Aufgabe – und das beherzt und kompromisslos. Hans Hobelsberger widmet sich in seiner Studie, die eine überarbeitete Fassung seiner 2006 an der Universität Regensburg eingereichten Dissertation ist, ebenso beherzt wie fundiert dem Phänomen von Jugend und freiwilligem Engagement.